

Lieder : 449,1 - 4; 257,1 - 4; 263,1 - 5; 356,1 - 2; 350,1 - 3; 241,4 + 8

Lesung: 1. Korinther 9, 24 – 27; Apostelgeschichte 4, 5 - 12

Liebe Gemeinde,

die Offenbarung des Johannes richtet sich an sieben Gemeinden in Kleinasien. Das Gebiet war früher der Bereich der Wirkungsstätte des Johannes. Doch nun befindet er sich auf der Insel Patmos. Dorthin hat ihn die römische Staatsmacht verbannt, weil er mit seiner christlichen Verkündigung angeeckt hat.

An einem Sonntag wird ihm eine Offenbarung zuteil. Johannes erhält den Auftrag, an die sieben Gemeinden in Kleinasien zu schreiben. Diese sind: Ephesus, Pergamon, Smyrna, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodizea. Die Stimme, die er hört, sagt: „Schreibe, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll danach“.

Bevor die großartigen Bilder geschildert werden - die bis heute Rätsel aufgeben -, werden die sieben Gemeinden beurteilt. Ephesus wird getadelt, die erste Liebe verlassen zu haben; die Gemeinde in Smyrna wird bedrängt; in Pergamon wird Wahrsagerei betrieben, in Thyatira hat der Götzendienst sich breit gemacht; Sardes ist mehr tot als lebendig; Philadelphia ist klein, aber hat Glaubenskraft; Laodizea ist lau und pflegt einen Wischi-waschi-Glauben.

Von den sieben Gemeinden schneiden nur Smyrna und Philadelphia gut ab.

Heute beschäftigen wir uns mit der Beurteilung der Gemeinde in Philadelphia.

Offenbarung 3, 7 –8

⁷ Und dem Engel der Gemeinde in *Philadelphia* schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auf tut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut auf:

⁸ Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Kein Geringerer als der Heilige und Wahrhaftige spricht zu Johannes. Heilig ist nur einer, nämlich Gott. Gott ist heilig, das heißt der ganz andere, der abgesondert ist von allem Geschaffenen. Er ist nicht zu beschreiben, mit und in den Kategorien dieser Welt und Sichtbarkeit nicht zu fassen, er ist eben heilig, ganz anders. Wenn wir von ihm etwas wissen können, dann nur, weil er sich offenbart hat. Dieser ganz andere hat sich dann doch dieser Welt zugewandt. Als solcher ist Gott der Schöpfer, insofern ist Gott in seiner Schöpfung dann doch wahrnehmbar. Sodann hat er sich ein Volk zu seinem Eigentum ausgesucht, das ist Israel. Vor allem durch den Propheten Jesaja stellt sich Gott als „Der Heilige Israels“ vor. Mit diesem Volk hat sich Gott solidarisiert. Aber nicht so, daß alle anderen ausgeschlossen werden, im Gegenteil, durch Israel sollen alle anderen Völker auch zum Heil Gottes finden. So ist Gott zugleich der Wahrhaftige, der seine Welt nicht aufgibt.

Dieser Heilige und Wahrhaftige hat den Schlüssel Davids. Mit David ist die Messiaserwartung und Messiasverheißung verbunden. Damit geht es um die Erlösung und die Aufrichtung der Gottesherrschaft. Die Schlüsselgewalt liegt bei dem Heiligen. Er hat die Macht, auf- bzw. zuzuschließen. Wen er aus dem Himmel ausschließt, der bleibt ausgeschlossen; wen er in die Hölle einschließt, der bleibt in der Verdammnis.

Für Philadelphia ist die Tür aufgeschlossen. Philadelphia hat sich dem Heil geöffnet. Die Gemeinde ist bedrängt, aber Satan wird die Gemeinde nicht überwinden können. „Du hast eine kleine Kraft“ – wird von der Gemeinde gesagt. Äußerlich dürfte sie nicht aufgefallen sein.

Ephesus und Laodizea waren berühmte Orte, da war Reichtum und Leben, die Wirtschaft und der Handel blühten, das hatte gewiß Auswirkung auch auf die Christengemeinde. Aber auch die heidnischen religiösen Kulte beeinflussten die Christen.

Aber du, Philadelphia, hast eine kleine Kraft. Der Herr redet die Situation nicht schön. Doch was will das schon bedeuten vor dem Himmel?

In der Welt zählt das, was stark und groß ist. Macht und ebenso Schönheit zieht an. Doch wehe, wenn einer schwach ist. So manch einer, der gestern noch berühmt war, wird morgen wie eine heiße Kartoffel fallen gelassen, weil man sich in seiner Nähe nichts mehr verspricht.

Die Kirche war über Jahrhunderte ein Machtfaktor. Könige und Kaiser, Fürsten und Herrscher haben sich in ihrem Glanze gesonnt. So mancher ist erst durch die Kirche zum Herrscher geworden. Heute sieht das anders aus. Politische (oder gar militärische Macht) hat die Kirche nicht. Und das ist auch gut so. Die gesellschaftliche Anerkennung schwindet, die Kirche gilt für viele als überholte Institution. Glaubensangebote gibt es auch anderswo. Die Kirche verliert an Einfluß, der Glaube scheint kraftlos zu sein.

Das ist die Sicht der Welt. Doch ist das auch die Sicht des Himmels? Der Herr setzt einen anderen Maßstab an. Kleinsein ist kein Beweis für Mangel an Vollmacht. Kleinsein aber ist auch nicht ein Wert an sich. Bei der heutigen Entwicklung wird auch schon gesagt: die Kirche muß sich gesund schrumpfen. Liebe Leute, das Kleinerwerden ist noch lange nicht gleichzusetzen mit gesundsein. Kleinwerden macht nicht unbedingt schlagkräftig und glaubwürdig. Ebenso ist das Großsein nicht gleichzusetzen mit mehr Segen.

Das, worauf es ankommt, findet sich in der Fortsetzung der Aussage über Philadelphia: *Du hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.* Der Gemeinde wird ein klarer Kurs bescheinigt. Es kommt auf die Treue an. Was für eine hohe Auszeichnung das ist, wenn der Herr von einem Christen oder einer Gemeinde sagt: Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet! Hier schimmert das durch, was Luther später als „sola scriptura“ bezeichnet hat: allein die Schrift. Die Schrift, also das Wort Gottes ist Maßstab und Grundlage für den Glauben. Das Wort Gottes ist die norma normans (so der Lateiner), also der Maßstab, der die Regel vorgibt.

Wer Ja zu Gottes heiligem Wort sagt, der muß auch mal Nein zu den Normen sagen, die die Welt vertritt, jedenfalls dann, wenn sie dem Wort Gottes widersprechen.

Die Evangelische Kirche in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten kleiner geworden, aber eine Philadelphia-Gemeinde ist sie nicht. Darum nicht, weil das Wort Gottes nicht mehr in allem oberste Priorität hat. Auflösungstendenzen sind erkennbar. Es werden Lehren vertreten, die mit der Bibel nicht kompatibel sind.

Die Christen in Philadelphia haben den Namen Jesu bezeugt. In einer multireligiösen Gesellschaft haben sie bekannt, daß nur in Christus das Heil und die Vergebung der Sünden gegeben ist. Daß Christus als der Auferstandene Grund des Heils für jeden Menschen ist. In keinem anderen ist das Heil.

So haben es die Apostel Petrus und Johannes bezeugt – so müssen das die Gemeinden heute auch tun.

Die Christen damals haben solches Zeugnis unter Einsatz ihres Lebens abgelegt. Es war nämlich zeitweise lebensgefährlich, so zu reden. Wenige Jahrzehnte nach diesen Sendschreiben wurde der Bischof der Nachbargemeinde Smyrna (heute die türkische Stadt Izmir) als Märtyrer hingerichtet. Die Überlieferung belegt, daß damals auch elf Menschen aus Philadelphia den Märtyrertod starben.

Unsere Zeit ähnelt wieder jener der ersten Christen. Eine Vermischung mit anderen Glaubensrichtungen wird von leitenden Personen in der Kirche befürwortet. „Wir haben ja alle denselben Gott“, „Ein Alleinstellungsmerkmal darf keine Glaubensrichtung für sich beanspruchen“, „Wer sagt, daß Gott sich nur in der Bibel offenbart hat, der grenzt andere aus“ – solche und andere Verharmlosungen sollen das Denken und die Haltung der Menschen in der Gesellschaft bestimmen.

Doch auf solcher Einstellung liegt kein Segen. Christliche Missionare, die am Anfang unter heidnische Völker gegangen sind oder im 18. und 19. Jahrh. in Afrika und Asien den christlichen Glauben vertreten haben, haben nicht gesagt: Wir beten alle den gleichen Gott an. Dann hätten sie ja auch zu Hause bleiben können. Nein, sie haben verkündigt, daß Jesus allein der Heiland ist.

Und das ist der Auftrag der Gemeinde bis heute.

Solches Zeugnis hat Verheißung.

Was der Gemeinde in Philadelphia weiter gesagt ist, gilt auch uns:

¹⁰ Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen.

¹¹ Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!

¹² Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes.

Amen.

G e b e t

Unser Gott und Herr, du bist der alleinige Gott, heilig und wahrhaftig. Du hast alle Macht und Herrlichkeit. Dich beten wir an und loben deinen Namen.

Du bist der Messias und hast den Schlüssel zum Leben. Wir danken dir, daß du den Himmel für uns geöffnet hast. Schließe uns nicht aus von deinem Heil.

Unsere Kraft ist klein, deine Christenheit wird bedrängt.
Sei du unsere Stärke, halt und Trost. Hilf uns durch deinen Geist, daß wir dein Wort bewahren und einen Namen nicht verleugnen.

Wir beten für die, die um deines Namens willen verfolgt werden.
Wir beten für die Angefochtenen und Zweifelnden.
Wir beten für die Einsamen und Kranken, für die, die sie betreuen.
Wir beten für jene, die in der Hospizarbeit tätig sind.

Wir beten für diese Gemeinde. Wirke in ihr und mach sie stark durch dein Wort.

In der Stille nennen wir unsere persönlichen Anliegen.

Herr Jesus, du Heiland der Welt, komm bald wieder.

V a t e r u n s e r . . .